

Länderübergreifende Innovationsförderung

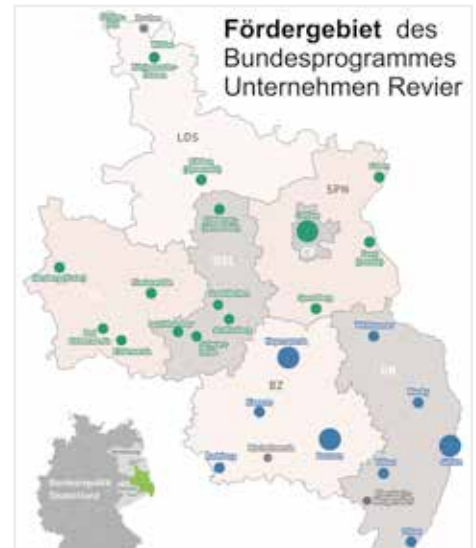
Von Königs-Wusterhausen bis Zittau, von Görlitz bis Herzberg profitieren Unternehmen von der Förderung im Bundesprogramm „Unternehmen Revier“.

Ein bunter Teppich scheint ausgelegt, wenn das Team der Wirtschaftsregion Lausitz GmbH um Norman Müller die Projektkarte der bisher geförderten Vorhaben zeigt. Mannigfaltige neue Impulse in die regionale Wirtschaft, die die Innovationskraft stärken, sind ablesbar. Regionale wissenschaftliche und wirtschaftliche Potenziale werden nicht selten zusammengeführt und münden in strategischen Kooperationen. Dies schafft Perspektiven für Wachstum und Beschäftigung in den Unternehmen.

Die klare Ausrichtung unterstützt den Prozess. „In der Umsetzung des Bundesprogrammes sprechen wir vor allem kleine, mittlere sowie junge Unternehmen an. Innovationspotenziale werden aktiviert und auf der Grundlage bestehender Stärken neue Wachstumspfade erschlossen“, so Norman Müller, Bereichsleiter der

Wirtschaftsregion Lausitz GmbH. Die Unternehmensförderung ist stark nachgefragt. Gerade endet nun schon zum fünften Mal der Auswahlprozess der jährlich stattfindenden Ideen- und Projektwettbewerbe im inzwischen etablierten Förderprogramm „Unternehmen Revier“. Weitere Unternehmen und Unternehmensverbände werden vom Angebot des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz profitieren. Zudem suchen schon jetzt viele Unternehmer das Beratungsgespräch für den nächsten Aufruf Ende des Jahres. Eine weitere Chance, den innovationsbasierten Strukturwandel in der Lausitz voranzutreiben. ☒

Mehr Informationen unter:
wirtschaftsregion-lausitz.de/strukturentwicklung/unternehmensfoerderung



SZM GmbH

Kurz vor dem Start: Schaltanlagen der nächsten Generation



Das Verdrahten ist eine der letzten Stufen in der Fertigung von Schaltanlagen bei SZM. Danach werden die Anlagen im hauseigenen Prüfzentrum überprüft und gehen dann an deutsche Industriekunden oder ins Ausland. Foto: SZM GmbH

Auf jahrzehntelange Erfahrungen in der Entwicklung und Fertigung von Mittelspannungsschaltgeräten bis hin zur Schaltanlagenprojektierung kann SchaltanlagenZubehör Bad Muskau (SZM) im internationalen Wettbewerb bauen. Energieversorger, Stadtwerke, Industrie, Schaltanlagenhersteller und Installateure zählen zu den Kunden. Kontinuierlich wächst das Unternehmen mit mittlerweile fünf Standorten und beschäftigt derzeit 80 Mitarbeiter. Das ist nicht

selbstverständlich. Der durch die Energiewende hervorgerufene Strukturwandel stellt auch SZM vor große Herausforderungen. Zusätzlich sorgen der Ukraine-Krieg und gestörte Lieferketten für Einschnitte.

Maik Domel, Geschäftsführer von SZM, setzt trotzdem auf Innovationen, um sein Unternehmen in der Zukunft gut aufzustellen: „Wir entwickeln einen neuartigen, auf Vakuumtechnologie basierenden Lasttrennschalter.“ Bisher wird in Schaltanlagen

weltweit fast ausschließlich das Gas Schwefelhexafluorid (SF6) verwendet. Das hat hervorragende Isoliereigenschaften und dient dem Löschen von Lichtbögen. Es ist aber ein extrem klimaschädliches Treibhausgas, viel schädlicher als CO₂.

Mit der Klimakrise und gestiegenem Umweltbewusstsein, aber auch einem drohenden SF6-Verbot in der EU will SZM rechtzeitig Alternativen zum SF6-Gas entwickeln und so den Bau besonders kompakter Schaltanlagen ermöglichen, die gerade in dezentralen Verteilnetzen und den regenerativen Energien (z.B. Windrädern) gebraucht werden.

Das regional umgesetzte Programm „Unternehmen Revier“ des Bundeswirtschaftsministeriums bietet SZM die Unterstützung, um in einem schwierigen Umfeld die Geschwindigkeit für den Aufbau weiterer Geschäftsfelder beizubehalten. Und die Produktlösung wird die „Kooperation mit regionalen Unternehmen, wie der LEAG oder BEA Actemium, im Rahmen gemeinsamer Großaufträge weiter stärken“, ist Maik Domel überzeugt. Die Zusammenarbeit von regionalen Unternehmen bietet die Chance, gemeinsam vom jeweiligen Know-how-Aufbau zu profitieren und durch eine verbesserte Auftragsakquise ein für die Strukturentwicklung wichtiges Umsatzwachstum zu generieren. ☒

PTO PolymerTechnik Ortrand GmbH

Mittendrin: Silikone made in Germany

Die HÜBNER-Gruppe bündelt ihre Kompetenzen im Bereich Silikone im neuen Competence Center Silicone (CCS). Durch ein neu entwickeltes Fertigungssystem wird die Herstellung von Silikonlösungen somit nachhaltiger und umweltschonender. Realisiert wird das CCS gemeinsam mit der seit 2006 zur HÜBNER-Gruppe gehörenden PTO PolymerTechnik Ortrand GmbH. Im Sommer 2022 wurde es am PTO-Sitz in Ortrand in Betrieb genommen. Im vergangenen Jahr beantragte das Unternehmen Mittel aus dem regional umgesetzten Bundesprogramm „Unternehmen Revier“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz und befindet sich seit März in der Projektumsetzung.

Silikone und vor allem Silikonprofile sind ein wesentlicher Bestandteil von Dichtungssystemen, die u.a. in Flugzeugen, Bussen und Bahnen eingesetzt und von der HÜBNER-Gruppe produziert werden. „Durch das neue Fertigungssystem können wir noch besser auf die vielseitigen und individuellen Designanforderungen unserer

Kunden eingehen. Vor allem bei hochwertigen und anspruchsvollen Anwendungen in der Luftfahrt und in Straßen- sowie

Schienenfahrzeugen ist das ein entscheidender Vorteil“, macht Alexander Bergk, Geschäftsführer der PTO GmbH, deutlich. ☒

Fertigungssystem zur Herstellung von Silikonlösungen. Foto: PTO GmbH



SMT GmbH, BTU Cottbus-Senftenberg

Abgeschlossen: Leichtbaulösungen erobern den Markt

Die innovationsorientierte Forster System-Montage-Technik GmbH (SMT) und die BTU Cottbus-Senftenberg mit dem Fachgebiet Polymerbasierter Leichtbau sind so etwas wie ein Dreamteam. Zwischen Unternehmen und Wissenschaftseinrichtung ist eine strategische Kooperation gewachsen, worüber stetig gemeinsame Projektumsetzungen befördert werden. Auch das Förderangebot des Programmes „Unternehmen Revier“ wurde im Verbund genutzt, um ein neuartiges Beschichtungsverfahren für leichtere, umweltfreundlichere und kostengünstigere Werkstoffe zu entwickeln.

Die Verarbeitung von faserverstärkten thermoplastischen Kunststoffen zielte auf brandsichere Elemente für den Einsatz im Mobilitätsbereich ab. Das Projekt konnte erfolgreich abgeschlossen werden und ist ein weiterer Vermarktungsbaustein der SMT. „Unsere Leichtbaulösungen ‚Made in Lausitz‘ sind gefragt. Die führende Kompetenz in der Herstellung von Produkten aus Faserkunststoffverbunden halten wir durch hohe Entwicklungsaufwendungen“, so Matthias Senfleben, Geschäftsführer der SMT. Erst jüngst konnte ein Auftrag zur Ausstattung der Münchner S-Bahn akquiriert

werden. Leichtbau birgt aus seiner Sicht eine große Entwicklungschance der Lausitz im Rahmen des Strukturwandels. Erfahrungen zeigen ihm: „Förderprogramme können Bestandsunternehmen in die Lage versetzen, Entwicklungsprozesse zu beschleunigen und sich stärker mit Wissenschaftseinrichtungen zu vernetzen.“ Prof. Holger Seidlitz, Leiter der Professur Polymerbasierter Leichtbau an der BTU Cottbus-Senftenberg, bestätigt dies: „Die Herausforderungen im Leichtbau werden durch Klimaschutz, digitalen Wandel und Dekarbonisierung getrieben. Klein- bis Großunternehmen arbeiten in der Region an technologischen Lösungen.“ Oft ist der Fachbereich mit eingebunden. Beide Akteure unterstützen deshalb auch den Ansatz des „Fabric Lausitz“ – ein Entwicklungszentrum von Leichtbaulösungen für Unternehmen – in Forst zu etablieren. ☒



Steffen Gutsche (Produktionsleiter), Matthias Senfleben (Geschäftsführer), Robert Jannusch (Projektleiter, v.l.n.r.) mit dem Muster eines neu entwickelten Fußbodenaufbaus für Schienenfahrzeuge. Foto: SMT GmbH